

| | | |
|--------------------------------------|----------------|-------------------------------------|
| NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe | Gremium: | 9. Plenarsitzung Gemeinderat |
| | Termin: | 03./04.03.2015, 09:00 Uhr |
| | | öffentlich |
| | Ort: | Bürgersaal des Rathauses |
| | Vorsitzende/r: | Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup |

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Antrag Nr. 169 (S. 277): Abschaffung der Brötchentaste (GRÜNE)

Stadtrat Honné (GRÜNE): Ich will es gar nicht sehr lange machen. Wir wollen die Brötchentaste noch einmal zur Diskussion stellen. Noch zur Erklärung: Die Brötchentaste führt dazu, dass man in Mühlburg und Durlach in den Kernzonen, da, wo der Bär brummt, eine halbe Stunden kostenlos parken kann. Das halten wir verkehrspolitisch für wenig sinnvoll. Das ist ganz wertvoller Parkraum, der einfach so verschleudert wird.

Die Verwaltung hat uns geantwortet, es hat sich keine neue Sachlage ergeben seit unserem letzten Antrag. Das ist vollkommen richtig. Aus unserer Sicht hat sich die Sachlage nicht geändert, dass es verkehrspolitisch unsinnig ist. Das ist völlig korrekt. Es gibt aber eine Änderung, die Anlass ist dafür, dass wir noch einmal den Antrag stellen. Es gibt nämlich 21 neue Mitglieder in diesem Gemeinderat. Wir wollen einfach schauen, wie verhält sich der neue Gemeinderat zu dieser Frage, die uns sehr wichtig ist. Es brennt uns auf den Nägeln, dass eine völlig unsinnige Regelung weiterhin besteht, wo selbst Oberbürgermeister Fenrich empfohlen hat, diese Regelung abzuschaffen. Er war nun wirklich nicht als Autogegner bekannt, wie auch die neuen Mitglieder sich sicherlich noch erinnern können.

Deshalb bitten wir um diese Abstimmung.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Herr Honné, als ich Ihren Antrag gelesen habe, ist mir eigentlich nur eines eingefallen: Und ewig grüßt das grüne Murmeltier. Dem gibt es nichts mehr hinzuzufügen.

Es ist ein ideologischer Ansatz, den Sie, vor allem aber auch Ihre Fraktion, vertreten: Der böse Autofahrer, der in die Stadt, in die B-Zentren möchte, wo der Bär tobt, wie Sie selbst sagen. Ich weiß zwar nicht, wo Sie den Bär sehen in Mühlburg. Aber gut, das ist Ihr Problem. Mit dem Fahrrad sieht man mehr, als mit dem Auto. Auch das akzeptiere ich dann.

Ich möchte Ihnen nur sagen: Sie akzeptieren einfach nicht, dass es in der Stadt ein gewisses Klientel gibt, die mit dem Automobil in die Innenstadt wollen. Sie schwächen den Einzelhandel in einer Art und Weise, die seinesgleichen sucht. Letztendlich haben

Sie es dann zu verantworten. In diesen Gebieten, die die Brötchentaste haben, diskutieren die Unternehmen und sagen auch klipp und klar, das ist der richtige Weg, um den Einzelhandel und das Handwerk in den B-Zentren zu stärken. Wenn Sie dies abschaffen wollen, dann ist das eindeutig Ihre Ideologie. Diese Ideologie, die Sie vertreten, ist eine Fehlentscheidung. Sie führt letztendlich dazu, dass die gesamte Stadt gelähmt werden würde, wenn man Ihre Politik durchsetzen würde.

Akzeptieren Sie auch einfach einmal, dass es Mehrheiten gibt in dieser Stadt und im Gemeinderat vor zwei Jahren. Wir können nicht jedes Mal einen neuen Gemeinderatsbeschluss herbeiführen, nur weil Sie im Ansatz denken könnten, es hätten sich die Mehrheitsverhältnisse geändert. Das ist keine Politik, die die CDU Karlsruhe mitmacht. Das ist keine Politik der Verlässlichkeit gegenüber denen, die draußen jeden Tag ihren Mann stehen müssen, wie z. B. der Handel und das Handwerk.

Stadtrat Zeh (SPD): Die Sachlage hat sich nicht geändert. Dem könnte die SPD auch so folgen. Auch unsere Meinung hat sich nicht geändert. Aber, Herr Ehlgötz, Ihre Meinung ist natürlich abstrus.

Für uns als SPD gehören die Autos zunächst einmal in der Regel in Parkhäuser beim Einkaufszentrum. Herr Ehlgötz, ich gönne Ihnen Ihr Auto. Wenn Sie einmal in Durlach einkaufen gehen sollten, sollten Sie in ein Parkhaus fahren, von denen es auch zu genüge gibt. Deshalb sagen wir auch immer, die Parkgebühren sollen höher sein als die Gebühren in Parkhäusern. Es gibt ein paar Menschen, für die sollte natürlich direkt vor dem Geschäft ein Platz sein, weil sie aufgrund ihrer persönlichen Situation keine weiten Wege zurücklegen können. Deshalb müssen Parkplätze für gewisse Leute da sein. Aber die Leute, die sich dann trotzdem den Luxus machen wollen, direkt vor dem Laden ihre Brötchen zu kaufen, sollten das auch dementsprechend zahlen.

Ich erinnere mich – ich bin ein echter Karlsruher – auch noch an die Diskussion in den 70er und 80er Jahren, wo die Geschäfte auf der Kaiserstraße auch geschrien haben, ihr Geschäft geht kaputt, weil kein Auto mehr vor ihrem Laden parken kann. Gott sei Dank gibt es von Ihrer Seite nicht die Forderung, die Fußgängerzone jetzt aufzuheben und mehr Autos in die Kaiserstraße zu lassen, um direkt vor dem Laden parken zu können. So weit ist es auch anerkannt, dass der Einzelhandel auf der Kaiserstraße nicht kaputt gegangen ist.

Wir als SPD-Fraktion bleiben bei dieser emotionalen Debatte wie seit Jahren bei unserer gleichen Meinung und werden deshalb dem Grünen-Antrag ganz emotionslos wieder zustimmen und freuen uns auf die Mehreinnahmen, wenn es einmal durchginge, für den städtischen Haushalt, was Ihnen auch immer ein Anliegen wäre, Herr Ehlgötz.

Stadtrat Cramer (KULT): Aus Sicht der KULT-Fraktion hat sich doch einiges geändert im Gegensatz zu vor zwei oder vier Jahren. Einmal gab es in den letzten zwei Jahren eine Wahl hier im Gemeinderat, die natürlich auch neue Gruppierungen in den Gemeinderat gebracht hat. Das ist eine politische Änderung.

Die zweite Änderung ist, dass wir mehr auf das Geld schauen müssen. Es ist klar, wenn man die Brötchentaste nicht mehr hätte, würde das dem Haushalt zugute kommen. Das vorne weg. Das ist der große Unterschied.

Für meine Fraktion – damals die alte KAL-Fraktion – war es immer mit großen Bauchschmerzen verbunden. Es war nicht immer ganz einfach, dass die gesamte Fraktion der Brötchentaste zugestimmt hat. Das hat sich jetzt in der neuen Fraktion eher noch verschärft, dass es nicht einfach ist, hier eine einheitliche Meinung zu bekommen.

Wir sehen aber natürlich schon in Mühlburg und auch in Durlach, wie die Brötchentaste angenommen wird. Wir möchten einen Änderungsvorschlag machen, dass die Zeit der Brötchentaste reduziert wird auf 15 Minuten. Wir hatten vor zwei Jahren schon angesprochen, dass wir diese halbe Stunde für zu lang sehen. Wir stellen den Antrag, die Brötchentaste auf 15 Minuten zu reduzieren. Wenn das keine Mehrheit bekommen würde, dann würden dem Antrag der Grünen folgen.

Stadtrat Hock (FDP): Dass der Antrag von den Kollegen der Fraktion der Grünen gestellt wird, hat mich nicht verwundert. Was mich verwundert hat, waren die Ausführungen von meinem Kollegen Cramer. Täglich grüßt das Murmeltier. Das wollte ich auch sagen, ist aber schon gesagt.

Ich habe gedacht, wir führen heute wieder eine Pseudodebatte über ein Thema, das eigentlich hier klar war, dass wir uns einig sind, dass wir den Mittelstand, die Händler in den B-Zentren stärken wollen. Diese Brötchentaste ist keine Brötchentaste. Das muss man auch einmal ganz klar sagen. Es geht um etwas ganz anderes. Wenn man jetzt in dieser Zeit, in der es schwierig ist, in unserer Stadt überhaupt einen Parkplatz zu finden, auch in den Randgebieten, es auf eine Viertelstunde ankommen lässt, um sich dann anders zu entscheiden, dann versteht das meine Fraktion nicht.

Ich kann nur sagen, diese so genannte Brötchentaste hat sich bewehrt. Wenn man mit den Einzelhändlern spricht, dann sagen die, wir haben dadurch mehr Umsatz. Ich kann es nicht verstehen, dass eine Stadt wie Karlsruhe, die so umfangreiche Probleme mit den Baustellentätigkeiten hat, jetzt eventuell einen Schwenk macht in die andere Richtung. Meine Fraktion hat immer klar und deutlich gesagt, wir sind dafür, dass diese Brötchentaste beibehalten wird. Diese Aussage hat sich heute auch nicht geändert. Ich gehe davon aus, dass das jetzt anders entschieden wird. Wir können nur davor warnen und sagen, stärken Sie die Händler in diesen Zentren. Die brauchen die Stärkung. Denen geht es nicht so gut. Von daher gesehen, liebe Fraktion der Grünen, ich kann verstehen, dass Sie gern den Autoverkehr weg haben möchten, wo es nur geht. Aber ich kann nicht verstehen, dass Sie den Einzelhandel in gewissen B-Zentren angehen und deren Umsatz in gewissen Bereichen abschwächen wollen. Deshalb: Meine Fraktion wird diesem Antrag so nicht zustimmen. Wir werden das ablehnen. Aber es ist sehr bedauerlich, dass es heute in die andere Richtung geht.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Lieber Herr Kollege Honné, ich möchte Ihnen erzählen, in welcher Situation ich mich befunden habe, als es das letzte Mal um die Brötchentaste ging. Da gab es noch keine AfD, da war ich in noch keiner politischen Partei gewesen. Es gab aber eine Umfrage im Radio bei der Neuen Welle zur Brötchentaste. Ich habe

dort angerufen. Was ich gesagt habe, ist dann auch gesendet worden. Es war folgendes:

Ich bin gezwungen, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren. Ich fahre in die Pfalz, über die B 9. Ich habe gesagt, ich fahre gerne morgens nach Mühlburg und kaufe dort Sachen ein oder auf dem Rückweg von der Arbeit, bevor ich nach Hause fahre. Dazu nutze ich die Brötchentaste. Wenn es diese Brötchentaste nicht mehr gibt, ist es ganz einfach. Dann fahre ich über die Rheinbrücke in den Maximilian-Center, wo alle diese Angebote auch vorhanden sind, wo man ganz bequem frühstücken kann. So habe ich damals, als ich noch gar nicht in irgendeiner politischen Partei war, gedacht und habe mich auch so geäußert.

Ich bin nur Stellvertreter für eine ganze Reihe von Leuten, denen es genauso geht, die in Karlsruhe wohnen, die in Karlsruhe einkaufen wollen, die diese Unterzentren in Durlach und Mühlburg stützen und erhalten wollen. Ich finde, der Vergleich mit der Innenstadt hinkt gewaltig. Letztendlich ist es so, dass diese Unterzentren versuchen müssen, sich gegen die Einkaufszentren zu behaupten, die drum herum gebaut worden sind. Das ist doch die Realität.

Was Sie hier vorschlagen, wird dazu führen, dass diese Unterzentren eingehen, dass die Geschäfte zu machen. Haben Sie sich einmal mit den Leuten dort unterhalten? Ich bin dort relativ häufig. Ich habe mit den Leuten gesprochen. Was meinen Sie, was die Geschäftsinhaber in Mühlburg für Probleme haben durch die Umbautätigkeiten der letzten Jahre dort. Die haben wirklich massive Probleme. Sie wollen denen jetzt noch die Brötchentaste wegnehmen.

Ich glaube auch nicht, Herr Cramer, dass wir dadurch in irgendeiner Weise die Ertragssituation der Stadt verbessern. Im Gegenteil. Denn es werden weniger Leute dorthin gehen. Es werden weniger Leute dort einkaufen. Es werden weniger Steuern generiert werden. Es wird letztendlich auch Arbeitsplätze kosten. Es wird die Ertragssituation der Stadt in keiner Weise verbessern sondern verschlechtern. Wir befinden uns an der Stelle im Wettbewerb, wie eben schon gesagt, mit den Zentren außen herum. Das hat mit der Innenstadt überhaupt nichts zu tun. Dessen sollten Sie sich bewusst sein.

Alle, die jetzt hier für diesen Vorschlag stimmen, auch nur für eine Verkürzung der Zeit, sollten sich bewusst sein, dass sie mit dazu beitragen, dass in diesen Unterzentren Geschäfte vernichtet werden, Arbeitsplätze vernichtet werden. Alles das, was das Leben dort lebenswert macht, wird in Frage gestellt. Sie machen es nicht nur für diese Unterzentren, sondern für alle Stadtteile, die außen rum liegen.

Ich wohne nicht in Mühlburg. Ich wohne in einem anderen Stadtteil. Ich fahre von Durlach aus dorthin, fahre dort von der Südtangente herunter, um dieses Unterzentrum zu nutzen, weil ich will, dass es in Zukunft auch für mich und meine Familie bestehen bleibt. Wenn Sie jetzt, wie es vorgeschlagen wurde, die Zeit auf 15 Minuten reduzieren, wie soll das gehen?

15 Minuten reichen einfach nicht aus. Eine halbe Stunde ist schon notwendig. Man könnte vielleicht über 20 Minuten diskutieren. Aber 15 Minuten reichen nicht. Wenn

ich zum Bäcker gehe, muss ich in der Regel anstehen. Dann will ich noch nebenan zum Metzger. Dann bin ich schon über den 15 Minuten. In dieser Situation, wo ich mich als Kunde fragen muss, schaffe ich es überhaupt in dieser Zeit, habe ich schon ein Fragezeichen im Kopf. Da sage ich mir doch, dann fahre ich lieber über die Rheinbrücke. Da parke ich und es schaut keiner, wie lange ich dort stehe. Das ist die Realität der Leute, die diese Unterzentren nutzen.

Wenn Sie das alles ausblenden wollen aus rein ideologischen Gründen, dann tun Sie das. Aber Sie tun damit der Stadt und ihren Bewohnern keinen Gefallen.

Stadträtin Zürn (Die Linke): Das war jetzt eine schöne Argumentation, die das einmal so richtig zu Ende gedacht hat, was hinter dieser Brötchentaste steckt, dass z. B. Herr Dr. Schmidt 50 Cent Parkgebühr als hoffentlich gut verdienender Mittelschicht-Angestellter nicht bezahlen möchte und dafür ein Fass aufmacht und sagt, das ist der Untergang unseres Abendlandes. Das kann ich beim besten Willen einfach nicht nachvollziehen. Es gibt so viele Menschen, die sagen, diese 50 Cent Parkgebühr – und sei es aus Solidarität mit dem Einzelhandel – bezahlen sie gerne. Die Menschen, die diese 50 Cent vielleicht nicht haben, da gibt es viele, haben wahrscheinlich auch kein Auto.

Ich habe eigentlich gedacht, dass dieser Antrag auch eine Steilvorlage ist für die vielen Sparkommissare. Es wäre ein gutes Sparargument für viele, von der AfD über die CDU, die heute und gestern Anträge abgelehnt haben, wo es um weit geringere Summen ging und wo es um Unterstützung ging für Leute, wo es auch um Beschäftigte ging und deren Interessen, wo es auch um soziale Argumente ging. Da haben Sie sich nicht gescheut, Ihre Unterstützung zu verweigern. Hier an dem Punkt geht es Ihnen nicht mehr ums Sparen, sondern es geht um alles Mögliche. Das Sparargument wird überhaupt nicht mehr verwendet. Das können wir nicht nachvollziehen.

Aber die Debatte macht deutlich, wie in diesem Hause gedacht wird.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Es ist alles nicht so dramatisch, wie es sich anhört. Es geht tatsächlich nicht um den Untergang des Abendlandes. Es geht nur um eine kleine Taste.

Aus meiner Sicht ist es eine Wirtschaftsförderung. Es ist eine Maßnahme, die Sinn macht für den Handel dort. Ich glaube nicht, dass es zusätzlichen Verkehr generiert. Ich glaube, das sind Leute, die sowieso unterwegs sind, die geschwind halten, kurz etwas einkaufen und weiterfahren. Insofern ist es einfach eine Wirtschaftsförderung. In diesem Sinne stimmen wir gegen den Antrag der Grünen.

Ich bin auch nicht überzeugt, dass dieser Betrag, der hier angegeben ist mit 90.000 Euro und 180.000 Euro, stimmt, dass tatsächlich so viel mehr generiert wird, wenn man die Brötchentaste abschafft. Insofern, halten wir den Ball doch einfach insgesamt etwas flacher.

Stadtrat Wenzel (FW): Ich sehe es ähnlich, wie Kollege Kalmbach. Ich denke, die Umstellung, die Kontrolle dieser Brötchentasten wird uns wesentlich mehr kosten, als das was wir einnehmen. Zum anderen ist es so: Umfragen in Durlach haben gezeigt, dass sie gern angenommen wird. Es ist eine kleine Wirtschaftsförderung. Die Ärzte, Apothe-

ker profitieren davon. Ich meine, die zwei Zentren haben zu kämpfen. Wir haben das Durlacher Zentrum an der Autobahn, wir haben Zentren in Wörth. Ein bisschen etwas für die, die auf das Auto angewiesen sind – diese Bevölkerungsgruppe gibt es auch -, die ihre Rezepte holen. Ich denke, wir können so großzügig sein, diese zwei Zentren zu stärken. Wir sehen es gerade in Mühlburg durch die Baumaßnahmen. Der Einzelhandel leidet tatsächlich darunter. Das wissen wir alle. Ich denke, eine Einsparung wird es definitiv nicht geben. Denn wenn wir das nachher kontrollieren wollen, geben wir wesentlich mehr aus als das, was wir jetzt haben.

Stadtrat Schmitt (pl): Als Vertreter der jetzt mehrmals erwähnten neuen Gruppierung im Gemeinderat will ich zu diesem Thema auch etwas sagen.

Der Kollege Dr. Schmidt hat sehr detailliert und eindrucksvoll das Problem begründet. Er hat natürlich etwas überspitzt, wie das oft der Fall ist, aber im Wesentlichen hat er Recht. Bei den Linken verstehe ich es nicht. Eigentlich sind Sie doch dafür, dass alles umsonst ist. Warum Sie nun bei diesem Thema ein Problem haben, wundert mich stark.

Nun zu dem Antrag der Grünen. Herr Honné, aus meiner Sicht ist das ein rein ideologischer Antrag. Tatsache ist, dass die Autofahrer in Karlsruhe in den letzten Jahren viele Kompromisse machen mussten in Bezug auf den Neubau von Radwegen, in Bezug auf den Rückbau von Straßen. Ich bin schon dafür, dass man in einer Situation, wie wir sie jetzt gerade haushaltsmäßig haben, alte Zöpfe auf den Prüfstand stellt. Aber uns muss klar sein, mit diesem Antrag und einem Beschluss dafür, nehmen wir hier Zehntausenden von Bürgern eine Bequemlichkeit weg, an die sie sich gewöhnt haben. Das ist ein Unterschied zu etlichen anderen Anträgen, die hier abgelehnt wurden. Ich kann nur raten und werde auch gegen diesen Antrag stimmen, hier wirklich einmal Fingerspitzengefühl zu beweisen.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Die Häme, die niedergegangen ist über Ladenbesitzer und Gewerbetreibende in den B-Zentren, um die es jetzt hier geht, war Anlass dafür, dass ich mich noch einmal gemeldet habe. Das haben die Herrschaften nicht verdient. Wir hören über jeden Teeladen und andere Geschichten, wenn es irgendwelche negativen Veränderungen gibt. Wir wissen definitiv von diesen kleinen Unternehmern, dass für die diese Einrichtung von erheblicher Bedeutung ist. Dann kann man sagen, man gönnt ihnen diese Stabilisierung ihres Umsatzes oder man gönnt sie ihnen nicht. Aber so hämisch über deren Probleme zu reden, das findet man andernorts, wenn es um Kombiprobleme geht, bei Ihnen so nicht.

Ich sehe, wie die Abstimmungsverhältnisse hier laufen sollen. Aber trotzdem übersehen Sie, dass wir in Durlach andere Probleme haben, als in Mühlburg. Das sind jeweils unterschiedliche, aber jeweils rechtfertigende Dinge für die Brötchentaste, die natürlich auch eine Lyonertaste sein kann oder was auch immer. Da wird viel erledigt. Da werden Briefe eingeschmissen. Warum soll ich denn, wenn ich im Amtsgericht einen Brief einschmeiße, eine Parkuhr bedienen müssen, die dann Geld kostet?

Es ist insgesamt – das haben Sie alle ausgeführt – eine Wirtschaftsförderung. Das ist fast unstrittig. Die einen billigen sie zu, die anderen nicht. Nur sollte man sich wirklich bei der Kostenabwägung Gedanken machen. Das, um was es hier geht, wo man durchaus

streiten kann, ob es wirklich so viele Kosten sind, steht sicher in einem guten Verhältnis zu dem Rücklauf, zu den Umkehrkosten auf der Seite der Wirtschaft. Das sollte man auch noch einmal bedenken.

Wenn die KULT jetzt in der Hinsicht anders denkt als früher, dann ist natürlich die Frage, ob der Kompromiss so richtig überzeugend ist. Aber wenn er denn überhaupt überzeugend wäre, wäre die Frage, was kostet diese Umstellung. Geht die Umstellung überhaupt? Das wäre sicherlich ein ganz wichtiger Punkt, um über diesen Vorschlag abstimmen zu können.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Nur ganz kurz ein paar Antworten.

Herr Zeh hat es ganz richtig gesagt. Wenn man in der Kaiserstraße Parken zulassen würde, würden die Händler sagen, jawohl, brauchen wir unbedingt. Genau das ist immer wieder das Argument. Auch wenn eine Fußgängerzone eingeführt werden soll, schreien die Händler erst, um Gottes Willen, auf gar keinen Fall, wir verlieren Kunden. Anschließend sehen wir, wie wunderbar das ist. Anschließend sind sie dann meistens doch sehr viel zufriedener.

Das gleiche gilt auch da. Es kann keiner wirklich sagen, was passiert durch die Abschaffung der Brötchentaste. Aber wesentliche Änderungen wird es höchstwahrscheinlich nicht geben für die Händler. Hier geht es um die Einnahmen, die dann schon erhöht werden. Das ist für uns gar nicht das Wichtige. Uns ist eher die Gerechtigkeit wichtig. Es ist Parkraum da, der der Stadtverwaltung viel Geld kostet in den zentralen Zonen. Dann sollten auch der Gerechtigkeit Willen da Parkgebühren genommen werden, so wie es an anderen Stellen auch ist.

Dann hieß es, die Grünen wollen am liebsten den Autoverkehr abschaffen. Das ist natürlich Quatsch. Der Autoverkehr wird immer bleiben. Er muss natürlich da genutzt werden, wo er als einzige Alternative da ist oder wo es auf jeden Fall sinnvoll ist, das Auto zu nutzen. Selbst ich fahre ab und zu mit dem Auto, wenn auch nur alle paar Monate einmal. Dann hieß es, der Betrag stimmt nicht. Da haben wir einfach den Betrag genommen, den die Verwaltung bei früheren Anträgen angesetzt hat. Da gehen wir einmal davon aus, dass das richtig ist. Im ersten Jahr ist es eben nur die Hälfte des Betrags, weil es jetzt noch ein bisschen dauert, bis das wirklich umgesetzt werden kann, und im zweiten Jahr ist dann der volle Betrag.

Dann hieß es, den Autofahrern wird Bequemlichkeit weggenommen. Da kann ich mich Herrn Bürgermeister Obert anschließen, der immer wieder einmal sagt, die Autofahrer haben eine ganze Tüte von Bonbons. Wenn denen jetzt ein Bonbon herausgenommen wird, dann schreien die groß auf. Dieses Bonbon wird dann einem anderen gegeben, der bisher noch keine hat. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Trotzdem schreien die auf, die so viel haben. Das ist immer wieder die Reaktion, die man da erlebt.

Dann zu dem KULT-Vorschlag. Wir sehen es so, dass unser Antrag der weitergehende ist. Deshalb würden wir darum bitten, dass unser Antrag zuerst abgestimmt wird.

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Zum Ersten möchte ich zur Stellungnahme der Verwaltung, die sich auf die Mehrheit im Gemeinderat damals bezieht, sagen: Mehrheiten im Gemeinderat können sich ändern, wie Sie alle hier feststellen. Gerade auch nach Wahlen, wenn sich der Gemeinderat danach anders zusammensetzt als davor. Da kann man natürlich auch nicht sagen, wie die CDU es gesagt hat, dass die KAL ihre Position geändert hat. Die KAL ist nun Teil der KULT-Fraktion und muss sich auch mit anderen einigen.

Zum Zweiten möchte ich sagen, dass es in unseren Augen keine Wirtschaftsförderungsmaßnahme ist, wie es auch die Grünen ausführen. Ich bin der Meinung, wir verzichten hier nur unnötig auf Geld. Das ist angesichts der derzeitigen Haushaltslage eigentlich unverantwortlich. Wir denken, der Umsatz bei den Geschäften ist unabhängig davon, ob wir diese Brötchentaste haben oder nicht. Aber angesichts der Haushaltslage wollen wir als Stadt dieses Geld, was wir da einnehmen können.

Drittens machen wir, auch in Anbetracht mit der KAL, diesen Kompromiss, um auch zu gewährleisten, was der Name hier impliziert, dass das erhalten bleibt. Denn eine viertel Stunde reicht aus, selbst wenn beim Bäcker eine lange Schlange ist, um die Brötchen auf dem Weg zur Arbeit zu kaufen. Daher unser Kompromiss. Diese Absolutheit gewisser Gruppierungen, dass es hier um Wohl und Weh und eine wichtige Maßnahme der Wirtschaftsförderung geht, sehen wir so einfach nicht.

Stadtrat Jooß (FDP): Ich kann nur noch einmal erwähnen, was Kollege Dr. Schmidt gesagt hat. Es ist Fakt. Die Leute fahren dann auf die grüne Wiese, wo sie umsonst parken können. Das schadet unseren kleinen Geschäften. Wir hören hier immer das Gejammer, unsere kleinen Geschäfte gehen vor die Hunde. Wir haben nur noch die großen Ketten usw. Das fördern wir dadurch, dass wir die Gewerbesteuer erhöhen. Das geht bei mir nicht im Zusammenhang. Ich werde mich absolut dafür einsetzen, dass wir die Brötchentaste erhalten. Das ist Gewerbeförderung. Das ist die Förderung unserer kleinen Betriebe, wo wir immer beklagen, dass die vor die Hunde gehen. Von daher sind wir vehement für den Erhalt der Brötchentaste.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Der Vorschlag der KULT-Fraktion führt dazu, dass wir uns inhaltlich detailliert mit der Brötchentaste beschäftigen müssen. Also werde ich auch noch tiefer einsteigen.

Ich habe neulich einmal auf dem Nachhauseweg in Landau eingekauft, einfach, weil es dort etwas gab, was ich in Karlsruhe nicht mehr bekommen konnte und auch nicht mehr im Internet. Da habe ich festgestellt, dass ich gegenüber der Galeria Kaufhof einen Parkplatz vorfinde, wo ich mit 10 Cent 12 Minuten parken kann. Das ist auch eine Möglichkeit. Man könnte sich überlegen, die Zeiten der Parkuhr anders zu splitten, so dass man ganz variabel auch weniger Geld einwerfen kann.

Warum fange ich jetzt mit dieser Diskussionsanrede an, werden Sie sich fragen. Ich möchte auf eine Sache zurückkommen, die mein ehemaliger Kollege Schmitt hier gesagt hat: Fingerspitzengefühl. Ich glaube, es erweist sich, dass diese Diskussion nicht in die Haushaltsberatungen gehört. Es geht hier durch den Vorschlag der KULT-Fraktion um Details der Brötchentaste, um Details, wie diese Automaten programmiert werden können. Außerdem ist es so, dass die Bevölkerung auch eine Chance bekommen sollte, sich mit

dem Thema auseinanderzusetzen, bevor wir hier irgendetwas beschließen. Ich denke nicht, dass die Leute, die in Mühlburg und Durlach davon betroffen sind, es auf dem Schirm hatten, dass dadurch, dass die Piraten in den Gemeinderat gewählt wurden, sich auf einmal eine Mehrheit gegen die Brötchentaste entwickelt. Deswegen sollte man das Thema jetzt – da appelliere ich an unseren Herrn Oberbürgermeister – irgendwie einfangen und zu einer anderen Zeit weiter beraten, damit genügend Zeit bleibt, um die Bürger in den betroffenen Stadtteilen mitzunehmen.

Stadtrat Fostiropoulos (Die Linke): Herr Oberbürgermeister, lassen Sie mich zum wichtigsten Punkt des heutigen Tages dem Kollegen Thorsten Ehlgötz noch ein Angebot machen.

Wenn Sie, lieber Kollege Ehlgötz, einen Antrag in diesem Gemeinderat stellen, dass wir die Brötchentaste auf Busse und Bahnen ausweiten, so dass die Bürgerinnen und Bürger auch eine halbe Stunde kostenlos mit der Bahn zum Bäcker fahren können, dann haben Sie meine Stimme. Aber nur in der Kombination, nicht allein einseitig

Der Vorsitzende: Das war jetzt die Diskussion. Jetzt lassen Sie mich bitte aus Sicht der Verwaltung noch ein paar Punkte anfügen.

Ich glaube, es gibt einen Grundkonsens in dieser Stadt, dass immer da, wo Parkraum knapp wird und wir mit Bewirtschaftung auch ein Stück weit darstellen müssen, ich an den Kosten beteiligt werden, wenn ich diesen Parkraum nutze, damit auch die anderen Verkehrsmöglichkeiten, die auch etwas kosten – beispielsweise der ÖPNV – oder umsonst sind, wie das Fahrrad, hier in eine echte Konkurrenz kommen können. Das ist der grundsätzliche Konsens in diesem Haus. Fast überall dort in der Stadt, wo Parkraum knapp ist, wird dieser bewirtschaftet.

Jetzt gibt es historisch gesehen zwei große Ausnahmen. Das ist die Brötchentaste in Durlach und die Brötchentaste in Mühlburg. Jetzt kann man darüber diskutieren, ob man inkonsequent ist und deswegen zu viel Autoverkehr nach Durlach und Mühlburg zieht. Wir sehen, dass wir dort durchaus belastete Verkehrssituationen haben. Aber ich kann jetzt nicht erkennen, warum diese belastete Verkehrssituation dazu führt, dass wir aus Verkehrslenkungsmaßnahmen heraus jetzt die Brötchentaste abschaffen müssten.

Es gibt drei Varianten, die hier auch eifrig und intensiv diskutiert wurden. Die eine Variante ist: Es macht nichts aus, wenn jemand für die halbe Stunde 50 Cent zahlen muss. Also ändert sich durch die Abschaffung der Brötchentaste nichts.

Die zweite Variante ist, dass gesagt wird, es werden dann weniger hinfahren. Das wird dann entweder gut oder schlecht empfunden. Es wird dann unproblematisch sein, wenn die Leute stattdessen mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommen.

Und die dritte Variante, die hier diskutiert wird, ist, es gibt nicht nur eine Konkurrenz zwischen den Verkehrsmitteln, sondern es gibt auch eine Konkurrenz der Einzelhandelsstandorte. Die, die mit dem Auto hin fahren und nicht sagen, mir machen die 50 Cent nichts aus, die werden dann in Zukunft eines der großen Zentren anfahren. Ich denke, gerade bei Mühlburg werden die das entlang der Neureuter Straße ansteuern, in Dur-

lach werden sie vielleicht ins DurlachCenter fahren oder Sie, Herr Dr. Schmidt, nach Maximiliansau, weil Sie sagen, da habe ich dann auch alles schon vor Ort.

Im Grunde geht es jetzt um eine politische Einschätzung bei der Frage: Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Abschaffung der Brötchentaste?

Es hat aus meiner Sicht vorrangig nichts mit Verkehrslenkung zu tun, es hat auch nichts mit Verkehrspolitik zu tun. Es ist jetzt die Frage, schaden wir dem, indem dann die Leute da nicht hinfahren. Oder nutzen wir das, indem die Leute mit dem Fahrrad hinfahren. Das wäre ein gewisser Nutzen. Oder was passiert jetzt eigentlich. Dann haben wir auch keine Einnahmen, denn dann wird auch niemand etwas ausgeben. Insofern ist auch die Frage, wie wirkt sich das auf den Haushalt aus, reine Spekulation. Ich bin auch sehr froh, dass es nicht das vorrangige Argument hier war. Denn das wäre wirklich nicht einzusortieren.

In der aktuellen Situation, wo wir in unmittelbarer Nähe der beiden B-Zentren ausreichende große Einkaufsangebote haben, die umsonst anzusteuern sind, müssen wir aber aus meiner Sicht ernst nehmen, dass es eine der wichtigen Image- und Marketingfaktoren der beiden B-Zentren Mühlburg und Durlach derzeit ist, dass es diese Brötchentaste gibt. Das halte ich für rein historisch begründbar. Aber es ist begründbar. Von daher kann ich Ihnen nur dringend davon abraten, ausgerechnet in der Situation, in der wir uns im Moment in Mühlburg befinden. Für Durlach würde ich die Auswirkungen noch als einigermaßen politisch vertretbar einschätzen. Aber für Mühlburg, wo wir gerade in diesem Jahr noch einmal die ganzen Straßenbahnschienen dort herausreißen und eine Riesenbaustelle über viele Wochen einrichten, halte ich es nicht für gut, ein kleines positives Angebot, das es dort noch gibt, wegzuräumen.

Ich stimme völlig mit Ihnen überein. Jeder Autofahrer, der dort hin fährt, hätte kein Problem, die 50 Cent zu zahlen. Die Brötchentaste ist etwas, das an anderen Stellen nicht existiert. Die Zentren funktionieren trotzdem. Aber das Problem ist – das ist in einigen Wortbeiträgen deutlich geworden -, die Leute haben sich daran gewöhnt. Die Leute werden möglicherweise dann ein anderes Einkaufszentrum ansteuern, was genauso auf ihrem Weg liegt oder genauso schnell erreichbar ist. Nicht, weil sie rational darüber nachdenken, ich will jetzt 50 Cent sparen oder ich kann sie mir nicht leisten – das wäre dann ein rationales Nachdenken, was mich trotzdem nach Mühlburg treibt -, sondern weil sie einfach sagen, da ist schon Baustelle, jetzt kostet es auch noch etwas, warum soll ich dann nicht die andere Option wahrnehmen. Das ist ein ganz simpler Reflex, den ich aber extrem ernst nehmen muss. Auch nach alledem, was in den letzten Jahren zum Thema Brötchentaste überall diskutiert worden ist.

Deswegen kann ich Ihnen vor allem zu diesem Zeitpunkt nur dringend davon abraten, die Brötchentaste abzuschaffen.

Jetzt kommt es zur Abarbeitung der beiden Anträge. Wenn es zwei gleichwertige Anträge sind, dann müsste der weitergehende Antrag zuerst abgestimmt werden. Das ist der Antrag, die Brötchentaste abzuschaffen. So verstehe ich das auch. Es gibt auch die Krücke darüber, dass man sagt, das eine ist ein Änderungsantrag für das andere. Dann müsste erst der Änderungsantrag vor dem anderen Antrag abgestimmt werden. Macht

aus meiner Sicht aber keinen Sinn, denn wir bekommen möglicherweise unterschiedliche Mehrheiten. Dann kommt etwas heraus, was dann doch wieder keine Mehrheit ist. Nach meiner Einschätzung gehen die Anträge in unterschiedliche Richtungen. Abschaffung und Halbierung ist für mich dann doch eine etwas unterschiedliche Richtung. Es geht bei den Grünen auch explizit um den Grundsatz, dass man gar keine Brötchentaste mehr will. Von daher sehe ich jetzt keine andere Möglichkeit – ich sage das ganz offen -, dass wir erst einmal über die Abschaffung oder Nichtabschaffung diskutieren und dann anschließend über Modifizierung. Denn, wenn ich sie abgeschafft habe, brauche ich sie auch nicht mehr modifizieren.

Stadtrat Cramer (KULT): Die KULT-Fraktion stellt einen Änderungsantrag. Wir stellen keinen Antrag, die Brötchentaste abzuschaffen. Wir stellen nur den Antrag, dass die Dauer der Brötchentaste nicht mehr wie bisher eine halbe Stunde beträgt, sondern eine viertel Stunde. Das ist ein konkreter Antrag. Wenn man politisch die Brötchentaste will, das wollen wir, dann müsste ganz klar dieser Antrag zuerst abgestimmt werden. Erst dann, wenn der keine Mehrheit hat, dann natürlich klarerweise der Antrag der GRÜNE-Fraktion.

Der Vorsitzende: Ich schlage Ihnen vor, dass wir jetzt eine Pause machen. Wir beraten uns noch einmal, weil das juristisch nicht ganz einfach ist. – Sie wollen jetzt abstimmen.

Wir machen jetzt 20 Minuten Pause und stimmen dann ab.

(Unterbrechung der Sitzung von 11:00 – 11:21 Uhr)

Stadtrat Honné (GRÜNE): Ein Hinweis an die KULT-Fraktion: Ich habe jetzt in der Pause versucht durchzubringen, dass doch der KULT-Antrag als erster abgestimmt werden sollte. Da wurde ich darüber belehrt, dass das rechtlich nicht zulässig ist in der Reihenfolge. Deshalb geht da leider nichts.

Als Reaktion auf den Appell des Herrn Oberbürgermeisters möchten wir, dass der Beginn dieser Änderung erst ab 2016 beginnen soll. Dann ist die Rheinstraße fertig umgebaut, so dass die Händler nicht belastet werden.

Stadtrat Cramer (KULT): Wir haben uns in der Fraktion beraten und haben die Argumentationslinie von Herrn Oberbürgermeister noch einmal ausführlich diskutiert. Wir würden jetzt dieser Argumentationslinie folgen, dass wir sagen, während der Zeit der Baustellen würden wir, wie es jetzt im Haushalt eingebracht ist, so mitgehen.

Wir möchten aber, dass das Gesamtkonzept Brötchentaste noch einmal diskutiert wird für Mühlburg, aber auch für Durlach. Wir werden entsprechend einen Antrag noch vor der Sommerpause formulieren, um dann parlamentarisch auf den Weg zu bringen, dass man noch einmal grundsätzlich über die Konzeption redet, aber auch die Baustellensituation in Mühlburg berücksichtigt. Von daher würden wir dann unseren Antrag auf 15 Minuten für heute nicht mehr aufrechterhalten, werden das aber in Zukunft als unseren politischen Willen hier in den Gemeinderat und in Richtung Verwaltung transportieren.

Der Vorsitzende: Damit liegt noch der Antrag der Grünen vor. Er ist **modifiziert**, dass er erst ab 2016 umgesetzt werden soll. Ich bitte jetzt um das Kartenzeichen. – 2 Enthaltungen, 19 Ja-Stimmen. Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

(...)